

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

vor dem Ausblick auf das kommende Haushaltsjahr soll zunächst ein kurzer Rückblick stehen!

Traditionsgemäß wird dem Gemeinderat und den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt noch vor den anstehenden Haushaltsberatungen das Rechnungsergebnis des Vorjahres 2012 und ein Zwischenergebnis des laufenden Haushaltsjahres 2013 vorgelegt.

Beide Berichte haben die Erwartungen nicht nur erfüllt, sie haben sie – vor allem, was das zurückliegende Haushaltsjahr 2012 angeht – bei weitem übertroffen!

So konnte beispielsweise im Verwaltungshaushalt ein Überschuss von sage und schreibe fast 21 Mio € erwirtschaftet werden, der dem Vermögenshaushalt zufließen und für unser weiterhin ehrgeiziges Investitionsprogramm verwendet werden kann.

Diese geradezu traumhafte Zuführungsrate, die kaum jemand nach der Finanzkrise 2008/2009 in dieser Höhe erwartet hätte, wird sich allerdings schon im laufenden Haushaltsjahr wieder verringern, nämlich auf 9 Mio € und im kommenden Haushaltsjahr 2014 voraussichtlich nur noch – und dies ist sicherlich ein Wermutstropfen – 1,5 Mio betragen.

Die Allgemeine Rücklage wird zum 31.12.2013 voraussichtlich einen Stand von über 20,3 Mio € erreicht haben, so dass wir im Haushaltsjahr 2014 – nach allen Abzügen – bis zu 9,5 Mio € in die Schuldentilgung investieren können.

Auch dies ist zweifellos eine gute und überaus beruhigende Botschaft!

Ebenso erfreulich ist die Entwicklung der Gewerbesteuer, die neben den Anteilen an der Einkommenssteuer bekanntlich die wichtigste Steuer und Einnahmequelle im städtischen Haushalt ist.

Nach dem gewaltigen Einbruch im Finanzkrisenjahr hat sie Ende 2012 wieder einen Stand von 48 Mio erreicht und wird zum 31.12. d. J. voraussichtlich 44 Mio € betragen.

Im kommenden Haushalt können – wenn sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht verschlechtern – sogar 46 Mio erwartet werden.

Wenn wir nun vor diesem durchaus positiven Hintergrund den Ausblick in die Zukunft, genauer gesagt: auf das vor uns liegende Haushaltsjahr 2014 wagen, dann müssen wir allerdings feststellen, dass jede Medaille nicht nur eine, sondern zwei Seiten hat. Die eine Seite - die beruhigende - ist die: Wir müssen im kommenden Jahr keine schmerzhaften Einschnitte im städtischen Haushalt vornehmen, Waiblingen kommt im nächsten Jahr ohne Neuverschuldung aus. Im Gegenteil:

Es können sogar Schulden in erheblichem Umfang getilgt werden; unser Investitionsprogramm kann planmäßig fortgeführt werden, Steuern und Abgaben bleiben stabil; an der Steuerschraube wird nicht nach oben gedreht und auch Freiwilligkeitsleistungen werden nicht angetastet.

Kurzum: In allen wesentlichen Bereichen bleibt Stabilität gewährleistet.

Das ist die Kernbotschaft des Zahlenwerks für das kommende Jahr.

Und doch gibt es – wie so oft im Leben – eben auch die andere Seite der Medaille. Die allerdings mahnt uns – trotz allem begründeten Optimismus – auch weiterhin zu äußerster Vorsicht und Haushaltsdisziplin.

Denn die Euro-Krise, die nach wie vor schwer auf uns lastet, und deren Folgen noch längst nicht absehbar und abschätzbar sind, ist und bleibt der Unsicherheitsfaktor Nummer 1 für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes und des gesamten Euro-Raumes. Hinzu kommen sichtbare Verwerfungen in der Weltwirtschaft und nicht zuletzt eine Geld- und Zinspolitik, die erneut Ängste vor einer drohenden Deflation aufkommen lässt.

Deflation aber wäre so ziemlich das schlimmste, was uns passieren könnte; sie wäre pures Gift für die Konjunktur!

Aber noch ist es – Gott sei Dank – nicht so weit. Noch vertrauen die Verbraucher und Marktteilnehmer darauf, dass die Preise mittelfristig stabil bleiben und dass es nicht zu der gefährlichen deflationären Abwärtsspirale kommt, die alle Prognosen in Bezug auf ein angemessenes Wirtschaftswachstum und damit natürlich auch unsere Prognosen für das Haushaltsjahr 2014 über den Haufen werfen würde.

Blicken wir auf unser Land und hier wiederum auf Waiblingen und den vor uns liegenden Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2014, so haben wir derzeit zumindest allen Grund, optimistisch nach vorne zu sehen.

Auch wenn der Oberbürgermeister in seiner Haushaltsrede von einem Kraftakt bei der Aufstellung des Haushaltsplanes 2014 sprach, so ist dieser Kraftakt unserer Auffassung nach durchaus verkraftbar.

Die Eckdaten des Haushaltsplanentwurfs bieten Gewähr dafür, dass Waiblingen seine Aufgaben erfüllen kann und auch erfüllen wird.

Wir sind nach wie vor in der glücklichen Lage, Begonnenes fortsetzen zu können und künftige Schwerpunktaufgaben in den uns wichtigen Aufgabenfeldern anzupacken und durchzuführen.

Eine der wichtigsten Schwerpunktaufgaben, die wir angehen müssen, ist zweifellos der Wohnungsbau und insbesondere der Mietwohnungsbau in unserer Stadt.

Denn nur, wenn es uns gelingt, genügend bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, können wir jungen Familien und Menschen, die mit bescheideneren Mitteln auskommen müssen, eine Zukunftschance in Waiblingen bieten.

Wir müssen darauf achten, dass vor allem Familien mit Kindern nach Waiblingen ziehen und in Waiblingen auch wohnen können. Denn nur so werden wir unsere Einwohnerzahl halten und die hochwertigen Infrastruktur-Einrichtungen, die ein Markenzeichen unserer Stadt sind, auslasten und halten können.

Kindergärten brauchen nun einmal Kinder, Schulen leben von Schülern, und die zahlreichen Freizeiteinrichtungen im sportlichen und kulturellen Bereich sind existentiell auf Nutzer und Gäste angewiesen.

Nur bei entsprechender Belegung und Nutzung können letztendlich die hohen Folgekosten geschultert werden.

Bezahlbarer Wohnraum ist deshalb auch der Schlüssel für eine gesunde und kontinuierliche Entwicklung unserer Stadt.

Wie kann der Wohnungsbau, speziell der Mietwohnungsbau in unserer Stadt belebt bzw. neu organisiert werden? Dazu hat die CDU-Fraktion schon vor einem Jahr Vorschläge unterbreitet. Wir sind froh, dass Gemeinderat und Verwaltung jetzt einen konkreten ersten Schritt in die richtige Richtung getan haben.

In zwei Modellen, die jetzt auf den Weg gebracht werden, soll ausgelotet werden, welcher Weg der effektivere ist: Der Bau in eigener, städtischer Regie oder der Bau über private bzw. gemeinnützige Investoren mit dem Ziel, Belegungsrechte zu erwerben, um preisgünstige Mietwohnungen bereitstellen zu können.

Klar ist, dass sowohl für den freien Wohnungsbau als auch für den preisgünstigen Mietwohnungsbau finanzielle Anreize notwendig sind und die notwendige Wohnbaufläche zur Verfügung stehen muss.

An ausreichenden Wohnbaugrundstücken aber fehlt es derzeit in Waiblingen.

Wir haben deshalb beantragt, das Budget für den Ankauf von Bauland entsprechend zu erhöhen, um Baugrundstücke in ausreichender Zahl anbieten zu können. Dabei sollten wir in Zukunft darauf achten, dass künftig die Stadt diese Plätze zunächst direkt und unmittelbar Bauwilligen anbietet und erst in zweiter Linie auf Investoren zugeht.

Eine weitere Barriere sind die relativ hohen Grundstückspreise. Sie erschweren den Bau und Erwerb von Wohneigentum und beeinflussen zugleich auch die Höhe der Mieten.

In diesem Zusammenhang greifen wir erneut das Thema Grundsteuer B auf.

Diese Steuer belastet vor allem den Häusles-Bauer, aber auch den Mieter, denn auf ihn wird diese Steuer regelmäßig über den Mietvertrag abgewälzt, mit der Folge, dass die Mietnebenkosten, die ohnehin hoch genug sind, weiter ansteigen.

Die Grundsteuer B wurde bekanntlich 2010 nach der Finanzkrise erhöht, und zwar befristet auf 2 Jahre! Trotz ausdrücklicher Befristung ist eine Zurücknahme der Erhöhung bis heute nicht erfolgt und im Haushaltsplanentwurf 2014 auch ausdrücklich nicht vorgesehen.

Auch hier haben wir beantragt, die Erhöhung endlich zurückzunehmen. Wir sehen darin einen wichtigen Schritt, die Kosten, die im Zusammenhang mit dem Erwerb eines Wohngrundstückes oder der Anmietung einer Wohnung entstehen, zu begrenzen bzw. erträglicher zu gestalten.

Wir begrüßen ausdrücklich die Beibehaltung des Baukindergeldes als Anreiz für junge Familien, Wohneigentum in Waiblingen zu erwerben. Dieser Anreiz, der nicht zuletzt auch ein psychologischer ist, hat sich durchaus bewährt und demonstriert, dass Kinder in Waiblingen willkommen und erwünscht sind.

Waiblingen bezeichnet sich gern als "Wohlfühlstadt"; als Stadt also, in der sich Menschen besonders wohlfühlen und gern leben, als Stadt, in deren Mitte oder doch zentrumsnah die Menschen wohnen und zunehmend zurückkehren wollen.

Dieser positive Trend tut einer Stadt gut, erfüllt sie mit Leben und gibt ihr den notwendigen Schwung.

Stadtnahes Wohnen ist aber auf Dauer nur möglich, wenn die Randbedingungen stimmen und die Belastungen durch Immissionen und Verkehrslärm sich in erträglichen Grenzen halten.

Ein wichtiger, wenn auch nur erster und noch unvollkommener Schritt in diese Richtung ist der Lärmaktionsplan der Stadt Waiblingen. Er zeigt auf, welche Wohngebiete vom Verkehrslärm besonders betroffen sind. Dies sind z. B. die Winnender Straße, die Korber Straße, die Korber Höhe II gegenüber der B 14, die Neckarstraße in Hegnach und jetzt auch das Neubaugebiet Am Rötelpark entlang der alten B 14.

Auf dieser vierstreifigen, autobahnähnlichen Zubringerstraße wickelt sich tagtäglich ein enormer LKW- und PKW-Verkehr ab, der die Wohngebiete "Blütenäcker" und "Am Rötelpark" stark belastet.

Sowohl hier als auch zugunsten der anderen genannten Wohngebiete müssen dringend und sehr rasch verkehrslärmindernde Maßnahmen getroffen werden.

Zu denken wäre in erster Linie an eine wirksame Erhöhung des passiven Lärmschutzes durch Einrichtung von Geschwindigkeitskontrollvorrichtungen, die die Einhaltung der Geschwindigkeit nicht nur unmittelbar vor einer einzelnen Ampel bzw. Messsäule gewährleisten, sondern entlang der gesamten Strecke, an die die Wohnbebauung grenzt.

Ein Musterbeispiel gelungener Verkehrsberuhigung in diesem Sinne ist z. B. die Neckarstraße in Stuttgart zwischen Schwabengarage und Tunnel, und zwar in beiden Fahrtrichtungen.

Auch die Verlegung eines lärmreduzierenden Straßenbelags (Flüsterasphalt) in Verbindung mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung kann oft mehr bewirken als eine aufwändige Lärmschutzwand.

Die CDU-Fraktion hat deshalb beantragt, den Mittelansatz für Lärmschutzmaßnahmen entsprechend aufzustocken, damit Waiblingen seinem Ruf als Wohn- und Wohlfühlstadt gerecht werden kann.

Ein weiteres wichtiges Anliegen bleibt für die CDU-Fraktion das Thema "marode Rundsporthalle".

Wir sind uns durchaus bewusst, dass unser derzeitiges Investitionsprogramm ein ehrgeiziges ist. Wir wissen auch, dass eine Reihe großer Bauprojekte in unserer Stadt, insbesondere im Schul- und Sporthallenbau – hier denke ich insbesondere auch an die Sanierung und Neugestaltung des Salier-Gymnasiums – von uns mit beschlossen und selbstverständlich auch mit getragen wird und dass diese Projekte derzeit kaum noch Raum für ein weiteres Großprojekt lassen.

Dennoch steht uns tagtäglich der triste Zustand der Rundsporthalle buchstäblich vor Augen und tagtäglich sehen wir den dringenden Sanierungsbedarf dieser Sporthalle, der uns eigentlich zum Handeln zwingen müsste.

Auch Sie, Herr Oberbürgermeister, haben in Ihrer Haushaltsrede den maroden Zustand dieser Halle ausdrücklich beklagt und sehen – ich zitiere – „die zwingende Notwendigkeit, die Frage, ob Sanierung oder Neubau 2014 anzugehen“.

Dies wollen wir auch. Wenn sich dabei allerdings herausstellen sollte, dass akuter Handlungsbedarf besteht, müssen die notwendigen Entscheidungen im kommenden Haushaltsjahr auch zeitnah getroffen werden können. Deshalb haben wir für diesen Fall – vorsorglich – beantragt, in den Haushaltsplan 2014 eine entsprechende Verpflichtungsermächtigung aufzunehmen. Das Thema Rundsporthalle muss auf der Agenda bleiben.

Wer Geld ausgeben will, muss auch sagen, wo es herkommen soll.

Ich habe eingangs meiner Ausführungen auf das sehr gute Rechnungsergebnis des Jahres 2012 hingewiesen und auf das ebenfalls gute Ergebnis, das wir für das laufende Jahr erwarten dürfen.

Ich habe aber auch klar und deutlich gesagt, dass das kommende Haushaltsjahr schon jetzt zahlreiche Risiken birgt, was sich u. a. auch an der erwarteten relativ niedrigen Zuführungsrate von nur noch 1,5 Mio festmachen lässt.

Dies bedeutet nichts anderes als dass auch 2014 sparsam und mit Augenmaß gewirtschaftet werden muss.

Sparsam wirtschaften aber heißt auch, Ausgaben zu deckeln oder nach Möglichkeit zu reduzieren.

Einer der größten Ausgabenblöcke werden auch im kommenden Jahr die Personalkosten sein. Sie werden, verglichen mit dem Ansatz in diesem Jahr, erneut um mehr als eine Mio € steigen und einen Wert von fast 40 Mio € erreichen.

Wir verkennen keineswegs, dass neue Aufgaben und der Ausbau und Betrieb unserer vorbildlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen auch erhöhte Personalausgaben mit sich bringen. Dennoch ist Handlungsbedarf angesagt!

Um die Kosten nicht explodieren zu lassen, haben wir deshalb beantragt, die Verwaltung zu verpflichten, in eigener Verantwortung im kommenden Haushaltsjahr eine Personalkosten-Einsparung in Höhe von 500.000 € zu erwirtschaften.

Dass dies machbar ist, hat die Kreisverwaltung anlässlich der Aufgaben-Neuverteilung zwischen Land und Landkreisen bewiesen, wonach eine sog. Effizienzrendite im Personalbereich in Höhe von 10 % der Personalkosten zu erbringen war. Warum soll der Stadt Waiblingen dies – in bescheidenerem Umfang – nicht auch gelingen?

Von hoher Priorität – und da stimme ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, Punkt für Punkt zu – bleibt für Waiblingen und die CDU-Fraktion die Förderung der heimischen Wirtschaft. Denn geht es der Wirtschaft gut, hat auch die Stadt nicht zu klagen.

Die Gewerbesteuer ist und bleibt – neben den Anteilen aus der Einkommensteuer – die wichtigste städtische Einnahmequelle, die es uns ermöglicht, zu investieren und Folgekosten zu tragen.

Deswegen müssen wir städtischerseits alles daran setzen, damit sich unsere Wirtschaft entfalten und entwickeln kann.

Ausschlaggebend für eine gute, zukunftsorientierte Entwicklung ist die verkehrliche Infrastruktur und damit die verkehrliche Anbindung an das überörtliche Verkehrsnetz.

Wir bedauern in diesem Zusammenhang, dass die Westumfahrung nicht fortgeführt werden konnte; sie hätte manches akute Problem gelöst.

Was uns weiter und von neuem umtreibt, ist eine Ostanbindung der Gewerbegebiete von Neustadt und Hohenacker an das überörtliche Verkehrsnetz. Dieser Gedanke gewinnt eine neue Aktualität und vielleicht auch neue Akzeptanz dadurch, dass das Land den Ausbau des Autobahnzubringers Mundelsheim ab Backnang plant und Waiblingen dann über eine Ostanbindung an dieses überörtliche Netz angebunden werden könnte.

Wir freuen uns, dass im Haushaltsplanentwurf 2014 zahlreiche Projekte aufgenommen sind, die Sie, Herr Oberbürgermeister in Ihrer Haushaltsrede im Einzelnen benannt haben, und die unsere volle Zustimmung erfahren. Wir unterstützen ohne Abstriche den Schulhausbau, den geplanten Sportstätten- und Sporthallenbau und natürlich auch die zahlreichen Sanierungsmaßnahmen in diesem Bereich.

Wir sind stolz auf den Ausbau unserer Kindergärten und auf die Gewährleistung eines annähernd 60 %igen Rechtsanspruches auf einen Tagesstätten-Platz für Kinder vom ersten bis dritten Lebensjahr.

Das Waiblinger Modell, sozusagen ein Kind des Ersten Bürgermeisters Staab, hat unsere Stadt in diesem Bereich geradezu berühmt gemacht und dafür sagen wir Ihnen, lieber Herr Staab, heute und an dieser Stelle, ein ganz herzliches Danke schön. Mit diesem beispielhaften und vorausschauenden Modell haben Sie sich – und da übertreibe ich in keiner Weise – ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Wir sehen es – last but not least – auch als eine große Leistung unserer Stadt an, dass es uns gelungen ist, in der Kernstadt und inzwischen auch in allen Ortschaften Senioren- und Pflegeeinrichtungen zu schaffen bzw. auf den Weg zu bringen, die es den Menschen ermöglichen, ihren dritten Lebensabschnitt am angestammten Ort zu verbringen.

In einem guten Miteinander der Generationen mit möglichst viel ehrenamtlichem Engagement, zu dem jede Bürgerin und jeder Bürger gerade auch im kommenden Jahr, dem Jahr der Kommunalwahlen aufgerufen ist, werden wir den Schwung und die Dynamik unserer Stadt erhalten und erreichen, dass Waiblingen weiter blüht und in die Region hineinleuchtet.

Ganz besonders freuen wir uns natürlich auch – und dies mit Blick auf die Baden-Württembergischen Heimattage – , dass wir im kommenden Jahr unsere Vereine wieder angemessen fördern und unterstützen können und sind heute schon voller Vorfreude gespannt auf dieses Großereignis, das Waiblingen nächstes Jahr gestalten und durchführen darf.

Diese Heimattage werden – da bin ich mir ganz sicher – zu einem absoluten Highlight in Waiblingen, für Waiblingen und das ganze Land werden.

Und wenn ich mit diesem euphorischen Ausblick meinen heutigen Redebeitrag beende, dann wird dies zugleich auch ein kleines persönliches Jubiläum sein, nämlich die 25. Haushaltsrede, die ich an dieser Stelle, in diesem Ratssaal gehalten habe.

In der Rückschau auf die Erfahrungen der langen Jahre und mit Blick nach vorn kann ich deshalb mit Fug und Recht und beruhigt die Feststellung treffen,

Waiblingen in seiner Pluralität mit seinen selbstbewussten und traditionsgeprägten Ortschaften ist zweifellos auf einem guten, ja sogar sehr guten Weg und muss die Zukunft nicht fürchten!

Kein Wunder also auch, dass es unserem Oberbürgermeister hier so gut gefällt und er diese Stadt so gern regiert.

Ich wünsche ihm deshalb schon jetzt bei der bevorstehenden Wiederwahl alles Glück und viel Erfolg!

Ihm und seinem Team, insbesondere aber auch Herrn Stadtkämmerer Hähnle sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für den außerordentlich engagierten Einsatz und die vorbildlich geleistete Arbeit im vergangenen Jahr.

Ein ebenso herzliches Dankeschön geht aber auch an alle Steuer zahlenden Bürgerinnen und Bürger, an Unternehmen, Handel und Gewerbe. Denn sie sind es, die durch ihren finanziellen Beitrag das Fundament schaffen, auf dem die Stadt aufbauen und Leistungen erbringen kann.

Dr. Siegfried Kasper
Fraktionsvorsitzender